Kritische KollegInnen reden

KLARTEXT

Im Krankenanstaltenverbund Nr. 73

rso revolutionär sozialistische organisation

Neue Bewegungen erschüttern das System

Derzeit kommt es weltweit zu einer riesigen Protestwelle gegen die herrschenden Zustände. Von Lateinamerika über Europa und den Nahen Osten bis nach Hong Kong erheben sich immer mehr Menschen und nehmen ihr Schicksal in die eigene Hand. Statt in PolitikerInnen zu vertrauen, setzen sie auf Selbstorganisation. Das sind auch für uns motivierende und lehrreiche Erfahrungen.

Seit dem Wirtschaftseinbruch mit der Finanzkrise im Jahr 2008/2009 hat die kapitalistische Wirtschaft nie mehr wirkliche Fahrt aufgenommen. Dennoch schrieben die großen Unternehmen Rekordprofite und die Reichen und Superreichen wurden noch wesentlich reicher. Das war möglich auf Kosten von ArbeiterInnen und Armen weltweit, für die die Lebensumstände immer prekärer wurden.

In vielen Ländern rund um den Globus brachten einige Tropfen nun das Fass zum Überlaufen. Oft waren es Preiserhöhungen auf Lebensmittel, Treibstoff oder Transport, die die Menschen auf die Straßen brachten. Andere Proteste entzündeten sich rund um Korruptionsfälle in Politik und Wirtschaft und an der autoritären Politik der Herrschenden. Erstmal in Bewegung geraten, kämpfen die Menschen nun für eine Verbesserung ihrer Lebensumstände und gegen ein politisches System im Interesse der Reichen.

In Ecuador haben Massenbewegungen die vom IWF verordneten Sparprogramme zurückgeschlagen. In Chile, dem Ursprungsland des Neoliberalismus, kämpfen Millionen gegen dessen Auswüchse und zwingen die Regierung zu Zugeständnissen. Auch im Irak und im Libanon wehren sich die Menschen gegen ihre elenden Lebensumstände und bringen ihre Regierungen in Bedrängnis. Sie überwinden damit religiöse und ethnische Spaltungen und leisten gemeinsam Widerstand. Im Iran und in Ägypten haben zuletzt Demonstrationen gezeigt, dass die Zeit der Angst trotz bestehender Diktatur vorbei ist.

ProtestantInnen in Chile besetzen ein Freiheits-Denkmal: „Widerstand“.

Bewegungen in Hong Kong und Katalonien mobilisieren gegen nationale und autoritäre Bevormundung große Teile der Bevölkerung. In Syrien haben die Menschen in der kurdisch geprägten Region Rojava den IS verjagt und unter Eigenregie den Wiederaufbau gestartet. Sie setzen auf demokratische Strukturen, eine Zusammenarbeit zwischen den Volksgruppen und die Stärkung von Frauenrechten.

Und auch in unserer näheren Umgebung finden soziale Konflikte statt. In vielen Ländern Osteuropas gab es in letzter Zeit Massenproteste gegen korrupte PolitikerInnen. In Frankreich kämpfen die Gelben Westen seit einem Jahr und konnten bisher zumindest neue Großangriffe verhindern. Vor kurzem haben die französichen LokführerInnen mit einem spontanen wilden Streik den Schienenverkehr vollkommen zum Erliegen gebracht und eine neue Dynamik entfacht.

In Wien hat eine Basisbewegung in den Krankenhäusern nach einem halben Jahr Kampf ihre Forderung errungen. In Berlin werden die Mieten begrenzt, nachdem hunderttausend MieterInnen auf die Straße gegangen sind. Die Klimabewegung hat die drohende Klimakatastrophe ins Zentrum der politischen Debatten gerückt. Die falschen Antworten der Politik werden weitere Reaktionen hervorrufen.

Die Auslöser der weltweiten Proteste – die gigantische Umverteilung hin zu den Reichen und eine korrupte Politik, die diese Entwicklung fördert – werden nicht von selbst verschwinden. Somit werden sie weiteren Zündstoff für soziale Protestbewegungen liefern. Unsere Solidarität gilt den Arbeitenden und Armen weltweit, die sich für ihre Rechte erheben.

Auch in Österreich sind wir mit sehr ähnlichen Problemen konfrontiert. Glücklicherweise ist die Situation für die Meisten noch nicht so existenzbedrohend wie in anderen Ländern. Grund genug den kommenden Angriffen auf unseren Lebensstandard durch korrupte PolitikerInnen im Dienste der Unternehmen entgegenzutreten.

Du hast Ideen oder Infos? klartext@sozialismus.net

Kritische KollegInnen reden

KLARTEXT

Im Krankenanstaltenverbund Nr. 73

rso revolutionär sozialistische organisation

Unsere Stimme im Krankenhaus

Geheime KAV-Risiken

Der KAV hat scheinbar irrtümlich ein internes Papier mit der Risikobewertung für 2020-2024 verschickt. Darin steht, dass mit den finanziellen Mitteln der Bedarf nicht gedeckt werden kann: es wäre kein zusätzliches Personal möglich, gäbe kein Geld für weitere Projekte. Besonders das AKH würde den Versorgungsauftrag nicht halten können, auch weil kein qualifiziertes Personal gefunden werden könne. Die Kosten der Optierung sind noch gar nicht berücksichtigt.

Wir hätten ein paar Vorschläge: Schluss mit absurden Beraterhonoraren, Abspecken bei der Direktion, keine Spezialverträge mehr, nach denen wie bei Jansen noch jahrelang hunderttausende Euro weiterbezahlt werden müssen.

Gesundheit kostet Geld, gutes Personal kostet Geld. Wir glauben deshalb auch nicht, dass durch solche Einsparungen allein die Probleme gelöst werden können. Es braucht tatsächlich mehr Personal, die Versorgung muss ausgeweitet und verbessert werden. Das Geld dafür muss von dort geholt werden, wo es liegt: bei den Reichen und Konzernen, die quasi keine Steuern zahlen und immer größere Reichtümer anhäufen.

Optierungsmöglichkeit?

Die Optierung wurde beim Landtag im November nicht beschlossen, die nächste Möglichkeit ist im Jänner. Wenn die Umsetzung so lange auf sich warten lässt, wie die Phase 2, wird bei den zunehmenden Kündigungen bald kein Personal mehr übrigbleiben, das optieren kann.

Pannenserie

Im KAV scheint alles schief zu laufen. Die Ausgliederung der Anstalt öffentlichen Rechts wird weiter aufgeschoben. Die Gemeinde Wien hat nicht bedacht, dass mit dem geplanten Modell, in dem GemeindemitarbeiterInnen an die Krankenhäuser verliehen werden, Umsatzsteuer und damit hohe Zusatzkosten anfallen würden. Die Umbenennung klappt auch nicht wie geplant.

MitarbeiterInnenbefragung, verschiedene wieder verworfene Ideen, und jetzt die Erkenntnis, dass die Wiener Gebietskrankenkasse ihre medizinischen Angebote seit 2015 als Gesundheitsverbund bezeichnet.

Liebes Stadtratsbüro, lassen wir doch den KAV bei der Gemeinde, behalten die Namen und kümmern uns stattdessen um gute Gesundheitsversorgung und sorgen für zufriedene MitarbeiterInnen!

Studie Pflegebedarf

Eine neue Studie des Sozialministeriums geht davon aus, dass bis 2030 über 75.000 zusätzliche Pflegekräfte gebraucht werden, davon 42.000 Diplomierte. Spätestens ab 2024 würde der Bedarf nicht mehr durch AbsolventInnen gedeckt werden können. Die Sozialministerin spricht davon, dass das Arbeitsumfeld so gestaltet werden muss, dass Pflegepersonen möglichst lange im Beruf gehalten werden können. Das ist heute eindeutig nicht der Fall! Die Leute laufen aus der Pflege davon. AK-Präsidentin Anderl stellt sich zur Finanzierung eine Steuer auf große Vermögen und Erbschaften vor. Das wäre ein erstrebenswerter Anfang.

Mehr von uns…

… besser für Alle. Unter diesem Motto mobilisiert die Gewerkschaft Vida für 20 % mehr Personal in den Ordens- und Privatspitälern. Diese Maßnahme wäre akut nötig, um den drohenden Pflegenotstand zu verhindern. Es gibt dazu eine Onlinepetition und verschiedene Aktivitäten. Wir sind mit den KollegInnen solidarisch. Die Probleme sind die gleichen, egal ob im öffentlichen oder im privaten Spital. Mehr dazu: www.vida.at/mehrvonuns

35h sind genug

Im privaten Gesundheits- und Sozialbereich SWÖ gibt es für die KV-Verhandlungen nur eine Forderung. Reduzierung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden bei gleichbleibendem Gehalt und Personalausgleich. Die Forderung ist wegweisend für andere Bereiche. Um sie durchzusetzen wird aber ein starker Streik und die Solidarität der PatientInnen/KlientInnen notwendig sein.

Was gibt es zu feiern?

Gesundheitsstadtrat Hacker hat zum Cocktail-Empfang in den Wappensaal des Rathauses geladen. Anlass dafür ist, dass die KAV-Direktion jetzt ein Jahr im Amt ist. Wenn wir uns das letzte Jahr anschauen, gibt es diesbezüglich eigentlich wenig zu feiern. Wahrscheinlich feiern sie, dass sie ihre hohen Gehälter weiter beziehen können, während um sie herum Krise herrscht.

Neujahrsvorsätze

Wir nehmen uns vor, dass wir den Kampf für mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen im KAV weiterführen.

Frankreich: Streik der Notaufnahmen

Mehr als die Hälfte von Frankreichs Notaufnahmen sind im Streik, der Kampf für 300€ mehr Lohn, mehr Betten und Personal dauert schon 8 Monate. Immer mehr andere Krankenhausbereiche schließen sich an. Am 14. November gab es die größte Demo des Krankenhaussektors seit vielen Jahren. Der nächste Schritt: viele Streikende sind am 5. Dezember gemeinsam mit ArbeiterInnen verschiedener Branchen in einen riesigen Streik getreten und auf die Straße gegangen.

fb.com/klartextkav **www.sozialismus.net**

Impr.: RSO, Stiftgasse 8, 1070 Wien, Herstellungs- und Verlagsort: Wien, Druck: Eigenvervielfältigung